

Begegnung mit dem Göttlichen

Fotografische Reise zu Menschen, die ihren Glauben leben

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“

Bilder vermitteln mehr als sich in Worten ausdrücken lässt. Sie prägen sich schneller und besser ein als Texte. Bilder unterstützen die Konzentration, sie lassen Stimmungen und Gefühle wach werden und fördern die Phantasie der Betrachterin und des Betrachters. Bilder sollen aber auch Platz lassen für eigene Überlegungen. Vielleicht sind Bilder ja auch nur Links, die etwas antippen, um die Geschichte dann selber weiter zu denken. In jedem Fall müssen Bilder Fragen aufwerfen.

„Auf der Suche nach dem Göttlichen“

Der Nürnberger Fotograf Wolfgang Noack zeigte im RPZ Heilsbrunn eine Fotoausstellung mit faszinierenden Bildern von Menschen aus aller Welt, wie sie in ihrem Glauben beheimatet sind und ihn praktizieren. Daraus entstand die Idee, eine Auswahl der Bilder zu einer Fotomappe zusammenzustellen und für die kirchliche Bildungsarbeit in Schule und Gemeinde nutzbar zu machen. Die Bilder dieser Mappe zeigen unterschiedlichste Menschen und wie sie ihren Glauben leben. Sie alle verbindet die Hoffnung, die Suche oder die Gewissheit, dass das Leben mehr ist als das oberflächlich Sichtbare und Messbare. Die Fotos wollen als Impulsgeber verstanden sein, über eigene Möglichkeiten des Zugangs zu Gott und der transzendenten Dimension nachzudenken. In der Auseinandersetzung mit den teilweise fremd erscheinenden Darstellungen können Menschen sich mit eigenen existenziellen und religiösen Empfindungen, Fragen und Hoffnungen befassen. Die Bilder wollen dazu anregen, einen eigenen Standpunkt einzunehmen, die Standpunkte anderer wahrzunehmen und Glaubensfragen ins Gespräch zu bringen.

Die Arbeit mit diesen ausdrucksstarken Fotografien bietet auch Menschen mit begrenzter religiöser Sprachkompetenz die Möglichkeit, über die Auswahl eines Bildes eine eigene Position zu beziehen.

Hinweise für die Benutzung der Bildermappe in Schule, Konfirmanden-, Jugend-, Gemeindeförderung und Erwachsenenbildung

Die Bilder eignen sich für unterschiedlichste Themenfelder

- Gottesbilder
- Wie kann ich Gott erfahren
- Verschiedene Formen von Spiritualität
- Emotionale Zugänge zu Religion und der eigenen religiösen Betroffenheit
- Gelebter Glaube
- Gebet / Gebetshaltungen
- Spiritualität als verbindendes Element religiöser Vielfalt
- Religiöser Pluralismus / Beziehung der verschiedenen Religionen zueinander
- Das Fremde: Zwischen Faszination und Irritation
- Was ist Wahrheit?
- Ist Religion einengend? Hält sich der Mensch selber klein oder hält ihn die Religion klein?
- Ist Religion befreiend, beflügelnd?

Methodische Vorschläge

Alle Bilder werden ausgelegt und dazu einer der folgenden Impulse gegeben:

- *Suche dir ein Foto aus, das dich zu diesem Thema spontan anspricht. Begründe deine Wahl.* Dies ist eine geeignete Einstiegsmöglichkeit zu den Themen „Glauben“ und „Gottesbilder.“
- *Glaube ist für mich ...* . Wähle ein Bild aus und erkläre, warum du dieses Bild genommen hast.
- *So sollte Religion sein; so nicht.* Wähle jeweils ein Bild dazu aus und erkläre, warum du dieses Bild gewählt hast.
- *In welchem Bild möchtest du sein? An welcher Stelle kommst du vor? Warum?*
- *Welche Person auf den Bildern könntest du dir vorstellen zu sein? Welche nicht?* Begründe deine Entscheidung.
- *Was möchtest du eine Person fragen?* Wer eine Idee hat und antworten möchte, kann dies tun (evtl. als Spielform mit einem leeren Stuhl für die Person in den Bildern, der eine Frage gestellt wird).
- *Welches Bild ist dir am sympathischsten und welches am meisten fremd?*
- *Welches Bild spricht dich am meisten an?* Schreibe einen kurzen Text oder eine Geschichte dazu.
- *Welches Bild ist dir am nächsten?* Stelle es der Klasse vor.
- *Suche das Bild aus, das dir am geheimnisvollsten erscheint.* Stelle es der Klasse mit einem Rätsel vor.
- *Finde eine Überschrift zu dem Bild / den Bildern.*
- *Übermale alles für dich Unwichtige an dem Bild.*
- *Versehe die Personen auf dem Bild mit Denk- oder Sprechblasen.*
- Ein Foto ist immer eine Momentaufnahme. *Wie kam es zu dem Bild, was passierte vorher? Wie geht es weiter?*
- *Was trennt und was verbindet die verschiedenen Religionen?*

- *Wählt ein Bild aus und gestaltet damit ein Werbeplakat für den Religionsunterricht oder den Konfirmandenunterricht.* (Gruppenarbeit)
- *Wählt Bilder aus und gestaltet damit ein Plakat zu dem Thema: „Ein tolle Religion / Religion ist cool“* (Gruppenarbeit)
- *Wählt zwei verschiedene Religionen aus und beschreibt Gemeinsamkeiten und Unterschiede der auf den Bildern erkennbaren Glaubenspraxis.* (Gruppenarbeit- alle Religionen sollten einmal vorkommen).

Impulse für ausgewählte Bilder

- Wähle dir eine Person auf dem Bild aus. Was könnte sie denken oder beten? (z.B. Bild Nr. 2, 8, 15, 22, 26)
- Nehmt unterschiedliche Gebetshaltungen ein. Was spürt ihr dabei? Wie geht es euch damit? Welche Bedeutungen könnten sie haben? (z.B. Bild Nr. 1, 2, 3, 6, 9, 16, 21, 22, 26, 32, 35)
- Was bedeutet es für Muslime in Gemeinschaft mit 20.000 anderen in der Moschee zu beten? (Bild Nr. 3)
- Welche Erfahrungen machen Menschen, wenn sie monoton die Texte aus dem Sanskrit in einem buddhistischen Kloster rezitieren? (Bild Nr. 8)
- Weshalb setzen sich Menschen gerne allein in eine Kirche? (Bild Nr. 22)
- Was bedeutet es der Frau in Moskau, wenn sie vor der Ikone betet? (Bild Nr. 2)
- Was empfindet der Jugendliche, der mit Kreuz und Dornenkrone die Via Dolorosa entlang geht? Was empfindet die Familie, die mit ihm geht? (Bild Nr. 12)
- Die Christen in Manila berühren mit ihrer Hand den schwarzen Jesus, um sich anschließend über das eigene Gesicht zu streichen. Ein Ritual? Ist es befreiend/berührend für die Gläubigen? Was könnte es den Gläubigen bedeuten? Versuche dich in die Menschen im Bild hineinzusetzen. Streiche dir dazu gerne einmal selbst über die Wange. (Bild Nr. 6)
- Was bedeutet es den zwei jungen Frauen, die fünf mal am Tag die Buddha-Figur mit Wasser übergießen. (Bild Nr.20)

Mögliche Impulse zum Theologisieren und Philosophieren

- Glaube, was ist das?
- Vielfalt der Religionen - Ergänzung oder Infragestellung?
- Glauben (im Alltag) leben - wie geht das?
- Glaube - Kultur oder Offenbarung?
- Wahrer oder falscher Glaube - gibt es das?
- Wer ist (mein) Gott?

Kann man Religion, die Suche der Menschen nach dem Göttlichen fotografieren?

Gedanken des Fotografen

Mich haben bei meinen Reisen Länder besonders gereizt, in denen Religion sich öffentlich auf Straßen und Plätzen zeigt: Indien, Thailand, Tibet. Neugier auf die Welt und die Menschen, auch auf ihre Religion hat mich immer wieder angetrieben, mich auf neue Länder einzulassen.

Nicht was wir sehen ist wichtig, sondern wie wir wahrnehmen und wie wir darüber denken. Beim Sehen lernen geht es nicht um geöffnete Augen sondern um Neugier und Aufgeschlossenheit. Neugier ist das unwiderstehliche Verlangen, das Unbekannte zu schauen und herauszufinden, was es dort zu entdecken und zu lernen gibt.

Die Bilder dieser Mappe zeigen Menschen in ihrer Religion, in der Kommunikation mit dem, was sie für das Göttliche halten - alte und junge, allein und in Gemeinschaft. Die Bilder zeigen Gläubige: offen, versunken, einladend, zurückgezogen. Die Fotografien sind eine Reise zu den Religionen der Welt. Sie laden ein zu der Frage nach der gemeinsamen Herkunft aller Religionen und der Suche nach Gott aus unterschiedlichen Perspektiven.

Die Bilder berichten von Menschen, die glauben - die zu Jesus oder Allah beten, die der Thora folgen, nach himmlischer Harmonie streben oder auf das Nirwana hoffen. Menschen suchen in ihrer Religion Weltdeutung und Heilswege - überall auf der Welt: in Kirchen und Moscheen, in buddhistischen Klöstern und Synagogen, am Ufer des Ganges und im Stadtgewühl einer asiatischen Megacity.

Was eint die religiösen Menschen dieser Welt? Was trennt sie? Warum glauben Menschen? Warum so unterschiedlich? Zu manchen Religionen habe ich keinen Zugang, vieles verstehe ich nicht, vieles bleibt mir fremd, einiges lehne ich auch ab. Aber ich bin überzeugt, dass allen Menschen ihre Religion etwas bedeutet, ihnen Halt und Hoffnung gibt, und dass sie alle einen Hauch oder einen Zipfel des Heiligen, der Wahrheit Gottes erfahren.

Lässt sich Religion fotografieren? Ich glaube schon. Es ist möglich, Menschen in ihrer Religion und in ihrem spirituellen Umfeld zu fotografieren, wenn man sich ihnen neugierig, zurückhaltend, respektvoll und mit einer fragenden Haltung nähert. Der Beobachter ist Eindringling und Lernender zugleich.

Wolfgang Noack

Wolfgang Noack

Geboren 1953 in Braunschweig
Fotografenlehre, anschl. Studium
Selbstständiger Fotojournalist
Der Schwerpunkt der Fotografie liegt in der Dokumentar-, Reise- und Straßenfotografie.
Bei zahlreichen Reisen nach Asien, Afrika und Amerika entstanden u.a. Reportagen über „Menschen und Religion“, über Protestbewegungen und dem Leben auf der Straße.

Veröffentlichungen in Zeitschriften, Büchern und Ausstellungen sowie bei epd-Bild, VISUM-IMAGES und imageBroker

Wolfgang Noack lebt in Nürnberg.

www.wolfgangnoack.de

